

# Eine Indianergeschichte.

*Von Pater Joh. de Smet S. J.*

**U**nbekümmert um das Hin und Her der Kritik lasen und lesen gar viele Knaben mit gespanntem Interesse den „Winnetou“ von Karl May. Der Henrystutzen, der Jagdhieb, die Knifel im Hinterhalt, Kampf und Gefangenschaft tragen ein redlich Teil dazu bei. Tiefer greift das Eintreten Old Shatterhands für die rote Rasse gegen die Ungerechtigkeiten der Weißen, die Freundschaft mit dem edlen Häuptling, die innere Kraft, die sich in mannigfacher Selbstbeherrschung offenbart und auf den Höhepunkten zu Triumphen der Feindesliebe führt, zum Erweis des schönen Wortes: „Die höchste Macht auf Erden ist die Güte“, endlich die still umgestaltende Wirkung des gelebten Christentums, die schließlich zur Taufe des sterbenden Winnetou führt. Der Erzähler hat seiner lebhaften Phantasie keinen Zaum angelegt und doch bleibt sein Indianerbekehrungsroman in allem Wesentlichen weit, weit zurück hinter der Wirklichkeit, die uns dargelegt wird in dem Buche „Der große Schwarzrock“ von Jos. Kinzig S. J. Vielleicht ließe sich hier anknüpfen, um das für die Missionsopfer begeisterte Werkchen Studenten in die Hände zu spielen.